Eisenbahn Breslau-Oberschlesien noch immer gesperrt

Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt – Notbrücken im Bau

Breslau, 5. September.

Auf den Eisenbahnstrecken Glatz—Kudowa und Trachenberg—Herrenstadt, die durch das Hochwasser unterbrochen waren, ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Die Hauptstrecke Breslau—Oberschlesien dagegen ist noch immer stillgelegt. Der Zugverkehr nach Oppeln wird nach wie vor über Carlsmarkt aufrechterhalten. An der am Sonnabend im Vorflutgelände der Glatzer Neiße durch den Einsturz von Brückenpfeilern entstandenen Schadensstelle wird eine Notbrücke gebaut, damit der Zugverkehr auf der Hauptstrecke nach Oberschlesien bald wieder aufgenommen werden kann.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst wurden in Neiße fieberhafte Anstrengungen gemacht, um die durch das verheerende Hochwasser verursachten Schäden zu beseitigen und vor allem die noch unter Wasser stehenden Wohnungen und Kellerräume auszupumpen. Mit besonderer Eile werden die Arbeiten an der Wiederherstellung des elektrischen Stromnetzes sowie an der Wiederherstellung der Gas- und Wasserleitungen betrieben, um möglichst schnell wieder eine geordnete Versorgung für die Stadt zu schaffen. Insgesamt sind vier Reißebrücken, darunter eine Eisenbahnbrücke, dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Leider ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, beim Zusammenbruch der Eisenbahnbrücke ein tödlicher Unfall. Der Feuerwehrmann Erlemann aus Konradsdorf wurde in die Flut gerissen und konnte nicht mehr gerettet werden. Einen Begriff von dem Umfang der durch die Fluten angerichteten Vernichtung von Werten vermittelt der im „Bischofshof", einem Block von großen Lagerhäusern, entstandene Verlust. Hier allein wurden Lebensmittel im Werte von etwa 50 000 RM vernichtet.

Trotz zähen Widerstandes Vormarsch der Nationalen

Sechs Kilometer tief in die bolschewistischen Linien am Ebro eingedrungen

Bilbao, 5. September.

Die nationalen Truppen haben im Laufe des Sonntags ihren Vormarsch an der Ebrofront fortgesetzt und drangen 6 Kilometer tief in die feindliche Front ein. Die Bolschewisten erlitten hohe Verluste. Es wurden 588 Gefangene gemacht und eine große Menge Waffen und Munition erbeutet, darunter auch mehrere Geschütze.

Die Offensive der Nationalen begann in den ersten Morgenstunden und wurde durch den Einsatz aller Waffen unterstützt. Flugzeuge bestrichen die feindlichen Gräben mit Maschinengewehren, so daß der Infanterie trotz zähen Widerstandes des Gegners der Durchbruch gelang. Die nationalen Truppen besetzten die Höhen rings um den Ort Corbera, drei Kilometer nördlich von Gandesa, und drangen dann in den Ort selbst ein, wo sie nach kurzem Kampf eine große Zahl von Gefangenen und reiche Beute machten. Dann setzte die nationale Infanterie ihren Vormarsch längs des Caballos-Gebirges fort und erreichte stellenweise sogar die zweite Verteidigungslinie der Roten.

Der nationale Heeresbericht verzeichnet außer den Erfolgen an der Ebrofront auch eine Verbesserung der vorderen Linien im Abschnitt Saladaberg der Valenciafront südlich der Straße Teruel—Sagunt. Gegenangriffe der Bolschewisten an dieser Stelle wurden blutig abgeschlagen.

Die nationale Luftwaffe unternahm nächtliche Angriffe auf die militärischen Ziele von Barcelona und einiger anderer bolschewistischer Nachschubplätze.

Die Heeresberichterstatter heben die außerordentliche Bedeutung der Operationen an der Ebrofront besonders hervor. Der Feind hat dort bereits seit einigen Wochen einen nationalen Angriff erwartet und daher seine besten Kräfte mit allem verfügbaren Material an Tanks, Artillerie usw. am Ebrobogen zusammengezogen. Trotz hartnäckigsten sowjetspanischen Widerstandes stieß die nationale Infanterie im Sturmangriff in die feindlichen Gräben vor und vertrieb die Bolschewisten nach erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann. Das Vorgehen der Infanterie wurde durch Nebel begünstigt, der allerdings anderseits den Einsatz der Luftwaffe beeinträchtigte. Es wurde festgestellt, daß das rote Offizierkorps sowie die Artillerie ausschließlich aus Ausländern besteht. So wurden Artillerie-Reglements in französischer Sprache vorgefunden, die den im französischen Heer üblichen Vorschriften entsprechen. Eine Kompanie der 128. Brigade lief geschlossen über, nachdem der Brigadeführer — ein Tscheche — vor dem nationalen Angriff geflohen war.

Reichsjugendherberge „Luginsland" in Nürnberg

Nürnberg, 5. September.

In feierlichem Rahmen fand am Sonntagabend die Indienststellung der Reichsjugendherberge „Luginsland" auf der Nürnberger Burg statt, in der der Reichsjugendführer sein Standquartier während des Reichsparteitages haben wird.

Unter stürmischen Heilrufen und Fanfarenklängen trafen um 20 Uhr Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Gauleiter Julius Streicher, Ministerpräsident Ludwig Siebert und Oberbürgermeister Willy Liebel ein. Der Leiter des Deutschen Jugendherbergswerkes, Obergebietsführer Rodatz, erstattete dem Reichsjugendführer die Meldung, daß mit der Reichsjugendherberge „Luginsland" die 321. Jugendherberge seit der Machtübernahme fertiggestellt ist.

Dann ergriff der Reichsjugendführer das Wort. „Es ist eine stolze Meldung", so sagte er, „die mir soeben erstattet wurde. Die Reichsjugendherberge „Luginsland" zu Nürnberg ist vollendet! Ich möchte dem tiefgefühlten Dank der gesamten Führerschaft der Jugend in diesem Augenblick bewegten Ausdruck geben, indem ich Ihnen, lieber Parteigenosse Streicher, im Namen all der Millionen, die in der Jugend des Führers für seine Idee und seine Parole marschieren, das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend verleihe."

Der Reichsjugendführer dankte dann weiter Reichsminister Kerrl, Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister

Die Freundschaft Frankreich-USA

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Paris, 5. September.

Während in Paris die Leichtathleten von 25 Nationen sich in ritterlichem Wettstreit auf dem grünen Rasen maßen, sprachen die Politiker und die Diplomaten ernste Worte aus. Die wichtigste Kundgebung fand an der Gironde-Mündung anläßlich der Einweihung des amerikanischen Gefallenendenkmals an der Pointe de Grave statt. Außenminister Bonnet und der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, verherrlichten die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft während des Krieges und die Freundschaft der beiden Nationen seit dem Krieg. Bonnet betonte erneut den Friedenswillen Frankreichs. Er erklärte, Frankreich werde allen seinen Verpflichtungen treu bleiben. Was die tschechische Frage angehe, so hoffe Frankreich, daß eine friedliche Lösung gefunden werden könne. Bonnet richtete an die Vereinigten Staaten einen Aufruf zu tätiger Mitarbeit. Er erklärte, Frankreich erwarte von den Vereinigten Staaten keine Hilfe für den Krieg, denn es wolle keinen Krieg. Frankreich wünsche vielmehr, daß die Vereinigten Staaten ihm behilflich seien, den Frieden zu bewahren und zu organisieren. Das einzige Positive an der Rede Bullitts war, daß er die Hoffnung aussprach, daß Luftbombardements auf Städte in Zukunft verhindert werden möchten und daß sich aus einem solchen Abkommen die Möglichkeit eines Vertrages zur Rüstungsbeschränkung ergebe.

Dresden und Umgebung

Kein neuer Anstieg der Elbe

Die Augustusbrücke, vor allem der Dresdner Pegel, ist noch immer das Ziel ungezählter Schaulustiger, denn die Elbe führt nach wie vor gewaltige Wassermassen mit sich. Der Fall seit dem Höchststand in der Nacht zum Sonntag beträgt bis Montag früh ganze 18 Zentimeter, er vollzieht sich also in außerordentlich langsamem Maße. Da jedoch dem Gesamtwuchs der Zuflüsse der Elbe von + 41 Zentimeter trotz des anhaltenden Regenwetters am Sonntag ein Fall von —62 gegenübersteht, so ist eher mit einem weiteren sehr langsamen Sinken, eventuell einem Stehenbleiben des Wassers auf seinem jetzigen Stand, für die nächsten Tage zu rechnen. Am Montagvormittag sah man auch wieder den ersten Frachtschlepper, die schwere „Schlesien", mit anhängendem Kahn stromaufwärts rauschen. An den Anlegestellen der Sächsisch-Böhmischen, wo die schlammigen Fluten immer noch den „Strand" des Ludendorffufers bespülen, las man Aushängetafeln mit dem Hinweis: „Betrieb ruht wegen Hochwassers, Wiederaufnahme voraussichtlich Dienstag". Die Pegelablesungen finden nach wie vor allstündlich statt, die telephonischen Anrufe reißen in den Strommeistereien nicht ab.

Der Senderuf von Nürnberg

Die Gliederung des Rundfunkprogramms

Alle Rundfunksendungen aus Nürnberg werden, wie die NSK mitteilt, durch einen besonderen Senderuf eingeleitet, die von vier Trompeten geblasene Reichsparteitagsfanfare. Die Fanfare ist aus Anton Bruckners veröffentlichter Fassung der Vierten Sinfonie entnommen.

Das „Große Nürnbergecho" des Deutschlandsenders beginnt außerdem jeden Abend um 20.15 Uhr mit einem besonderen Brucknerschen Fanfarensatz. Hierfür ist das prachtvolle und klangschöne Thema aus der ursprünglich unveröffentlichten Fassung der Vierten Sinfonie, der Romantischen, ausgesucht worden. Das Thema wird von dem Blechbläserensemble der Berliner Philharmoniker geblasen.

Das Programm des Rundfunks ist diesmal in zweifacher Weise gegliedert worden. Erstens bringen alle Reichssender die reichswichtigen Kundgebungen gemeinsam, und zwar als direkte Uebertragungen, zweitens bringt der Deutschlandsender jeden Abend um 20.15 Uhr das Nürnbergecho. Dieses Echo, das je nach den vorliegenden Ereignissen 1½ bis zwei Stunden umfassen wird, bringt im vollen Wortlaut sämtliche Führerreden, ferner alle reichswichtigen Kundgebungen und alle entscheidenden Kämpfe der NS-Kampfspiele.

Eine österreichische Fahne im Stadtmuseum

Das sächsische Armee-Museum hat für die Ausstellung „Theodor Körner Dresden 1813" eine Fahne zur Verfügung gestellt, die von den sächsischen schweren Reitern am 27. August 1813 bei Gorbitz erbeutet wurde. Es war die Fahne des Infanterie-Regiments Wenzel Colloredo, die übrigens als einzigste Kriegsbeute aus der Zeit von 1806 bis 1814 in sächsischem Besitz blieb. Die außerordentlich farbenprächtige Fahne ist auf Seide gemalt, während wir sonst gewöhnt sind, gestickte oder applizierte Fahnen zu sehen.

—* **Zirkus Krone kommt nach Dresden.** In den nächsten Tagen wird Zirkus Krone Dresden besuchen. Im Mittelpunkt der Spielfolge stehen wieder das gelehrige Tier, tollkühne Artistik, heitere Clowns. Mit dem Krone-Zoo kommen mehr als 600 Tiere aus allen Zonen der Erde mit kostbaren Seltenheiten wie Giraffe, Gnu, Tapir, Riesennilpferd, fast 200 edlen Pferden, einer imposanten Raubtierschau und großer Elefantenherde.

— **Straßenbahnnachrichten.** Wegen Bauarbeiten am Fürstenplatz werden in den Nächten zum 6., 7., 8., 9. und 10. September von 1.0 bis 4.30 Uhr umgeleitet: Linien 17, 19 und 22 in Richtung stadtwärts zwischen Voglerstraße und Pirnaischer Platz b. w. Schlageterplatz über Voglerstraße, Augsburger Straße, Huttenstraße, Dürerstr., Fürstenstr., Fürstenplatz, Nicolaistr., Stübelplatz und Grunaer Straße. — Linie 10 wird zwischen Voglerstraße und Fürstenplatz ebenfalls wie oben angegeben umgeleitet.

Erfolg der Salzburger Festspiele

Die Salzburger Festspiele 1938, die zum ersten Mal unter völliger Ausschaltung der Juden durchgeführt wurden, sind am 31. August mit der Aufführung von „Fidelio", die unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch stand, zum Abschluß gekommen. In 65 Aufführungen gelangten sieben Meisteropern sowie Orchesterkonzerte unter Leitung bekannter Meisterdirigenten, wie Furtwängler, Knappertsbusch und Böhm, zur Darbietung. Die Festspielzeit hat Salzburg einen ganz großen Erfolg gebracht. So haben sich auf Grund der Fremdenmeldungen im Festspielmonat August insgesamt 69 184 Gäste in Salzburg aufgehalten gegenüber 51 764 im August 1937, der Fremdenverkehr ist also um ein Drittel gestiegen. Die Zahl der Gäste aus dem Altreich hat sich gegenüber dem Vorjahre verneunfacht. Aber auch die Zahl der ausländischen Besucher war sehr groß, so kamen u. a. aus der Tschecho-Slowakei 2799, aus Italien 1184, aus den Vereinigten Staaten 1737, aus England 1087, aus Ungarn 998, aus Frankreich 799, aus Holland 600, aus der Schweiz 594, aus Dänemark 882, aus Rumänien 898, aus Schweden 301, aus Jugoslawien 247, aus Belgien 234 Gäste. Einen besonderen künstlerischen Anziehungspunkt bildet auch die Aufführung des berühmten Lamprechtshausener Weihespiels von Springenschmid mit der Musik des steirischen Komponisten Professor Friedrich, das in fünf Aufführungen rund 30 000 Besucher gefunden hat. Man kann also auch in diesem Jahre von einem starken Erfolg der Festspiele in Salzburg, das durch die Heimkehr der deutschen Ostmark in das Reich zu einer deutschen Festspielstadt geworden ist, sprechen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Donnerstag, den 8. September, wird als 7. Vorstellung der Sommerfestspiele „Elektra" von Richard Strauß mit Margarete Bäumer in der Titelpartie, Inger Karén, Margarete Teschemacher, Dittrich und Schöffler gegeben. Musikalische Leitung: Dr. Karl Böhm. Inszenierung: Max Hofmüller. Anfang 8 Uhr (Ende 9.45 Uhr). Außer Anrecht.

Schauspielhaus

Die Ausgabe der Anrechtkarten für die neue Spielzeit erfolgt für die bisherigen Anrechtinhaber für Oper und Schauspielhaus nur noch bis 6. September. Die neuen Anrechte werden am 7. und 8. September an der Opern- bzw. Schauspielhauskasse ausgegeben.

* **Orgelabend in der [illegible].** Montag (5.), 8.[illegible] Uhr. [illegible]: [illegible] Marie [illegible] (Sopran), [illegible] (Violine), Hans [illegible] (Orgel). [illegible]: Präludium, Fuge und Ciacona in [illegible] von [illegible]; [illegible] von [illegible]; Concerto in [illegible] von Joh. Seb. Bach; Solokantate „Singet dem Herrn" von Buxtehude und Sopranarie „Ich bin vergnügt in meinem Leiden" von Bach. Eintritt frei.

†* **Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden.** Der Studierende Bertram Starke (Klasse: Kammervirtuos Georg Seifert) wurde nach erfolgreichem Probespiel als stellvertretender Solobratscher an das Städtische Orchester Magdeburg verpflichtet.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** In einem Konzert des Elsinger städtischen Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Herbert Schneider kam die fünfsätzige Suite „Indische Bilder" von Johannes Techritz zur Uraufführung.

Ehrung eines vogtländischen Künstlers

Der in Dresden wohnende Maler Rudolf Pöschmann, der aus Plauen stammt und zur Zeit im Vogtländischen Kreismuseum eine Sonderschau eigener Werke zeigt, wurde von Oberbürgermeister Wörner im Rathause empfangen. Bei dieser Gelegenheit trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Plauen ein.

Filmuraufführung während des Reichsparteitages

Wie in den Vorjahren, soll während des Reichsparteitages in Nürnberg ein Filmwerk zur Uraufführung kommen. Im Ufa-Palast Nürnberg wird der Ostermayr-Film „Frau Sixta", der nach dem Roman von Ernst Zahn von Gustav Ucicky und Franciska Kinz in der Hauptrolle gedreht wurde, laufen. Es handelt sich um den ersten Film, der nach dem Anschluß in Tirol und unter Mitwirkung einheimischer Darsteller gedreht wurde.

Tschechische Demonstrationen gegen einen Anzengruber-Film

In Prag mußte der in Wien hergestellte Anzengruber-Film „Der Pfarrer von Kirchfeld", der dieser Tage anlaufen sollte, plötzlich abgesetzt werden. Das tschechische Publikum hatte schon bei den Voranzeigen des Films durch erregte Rufe gegen die weißen Strümpfe der in dem Film auftretenden Alpenbewohner protestiert. In einer tschechischen Zeitung war der Film als „Propaganda der Hakenkreuzmentalität" hingestellt worden.

Carl Barth Träger des Rompreises

Dem diesjährigen Träger des Düsseldorfer Cornelius-Preises für Malerei, Carl Barth, ist auf Vorschlag des Direktors der Düsseldorfer Kunstakademie vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung der Rom-Preis, der mit einem neunmonatigen Studienaufenthalt in der Villa Massimi in Rom verbunden ist, zuerkannt worden.

Theodor-Körner-Ausstellung in Greiz

In Greiz wird gegenwärtig bis zum 11. September eine reichhaltige Sammlung von Briefen, Zeichnungen und Büchern von Theodor Körner sowie von Dokumenten aus seiner Zeit gezeigt. Die viele Kostbarkeiten und Seltenheiten enthaltende Sammlung stammt aus dem Besitz von Dr. Gottfried Döhler, der sie in jahrzehntelanger Tätigkeit zusammengetragen hat.

„Tannhäuser" im umgebauten Stadttheater Rostock

Die 5. Kulturwoche der Seestadt Rostock erlebte mit der festlichen Eröffnung des umgebauten Stadttheaters einen glanzvollen Höhepunkt. Man gab Wagners „Tannhäuser" in der Pariser Fassung. Die Aufführung des Werkes gestaltete sich vor einer wahrhaft festlich gestimmten Besuchermenge zu einem großen Erfolg.

Beethoven-Fest in Baden bei Wien

In Baden bei Wien fand die feierliche Eröffnung des Beethoven-Festes 1938, das von nun an alljährlich in Baden abgehalten werden wird, durch Gauleiter Dr. Jury statt. Bekanntlich verbrachte Beethoven des öfteren den Sommer in Baden und schuf dort u. a. auch seine 9. Sinfonie.

Musikdirektor Wilhelm Kempff gestorben

In Potsdam starb, 72 Jahre alt, der langjährige Organist und Kantor der Nicolaikirche und Lehrer der Charlottenschule, Musikdirektor Wilhelm Kempff, der Vater des berühmten Pianisten und Komponisten Wilhelm Kempff und des Erlanger Universitätsmusikdirektors Georg Kempff. Der Verstorbene war als verdienstvoller deutscher Kirchenmusiker weit über seinen engeren Arbeitskreis hinaus bekannt. Besondere Verdienste hat er sich um die Erneuerung der Liturgie erworben. Wilhelm Kempff ist auch der Begründer des ehemaligen Potsdamer Bach-Vereins, dessen zahlreiche Oratorienaufführungen er geleitet hat.

Bildhauer Walter Schott gestorben

In Berlin ist im Alter von 77 Jahren der bekannte Berliner Bildhauer Professor Walter Schott in seinem Atelier an den Folgen eines Herzschlages gestorben. Der Verstorbene, um den es in der letzten Zeit still geworden war, gehörte in der Vorkriegszeit zu den bekanntesten Plastikern. Er hat u. a. die Standbilder Albrechts des Bären in der Siegesallee in Berlin, des Oraniers vor dem Berliner Schloß, des Soldatenkönigs im Weißen Saale, ferner die Engelsgestalten am Berliner Dom, die „tanzende Nymphe" im Humboldthain und den auf der Brüsseler Weltausstellung preisgekrönten „Brunnen der drei tanzenden Mädchen" geschaffen. Zahlreiche seiner Kleinplastiken gehörten in Bronze und Porzellan ausgeführt zu den beliebtesten Kunstwerken des Handels. Schott hatte seine künstlerische Ausbildung in Hannover und an der Berliner Akademie erhalten, wo er ein Schüler von Begas war.